Eindrücke von Feld- und Grünlandbegehungen mit Schnittnutzung

(Dr. Edmund Leisen, Öko-Team Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Nach Körnerleguminosen und generell in viehstarken Betrieben: Keine wüchsigen Gräser in Ansaatmischung. Das gilt auch für Grünlandnachsaaten: Hier kein Welsches oder Bastardweidelgras nachsäen, schädigt die Narbe. Nur empfohlene Sorten einsetzen und keine zu enge Fruchtfolge.

Kennworte: Klee, Luzerne, Fruchtfolge, Grünland

Nachfolgend einige Eindrücke und Empfehlungen aus den Feld- und Grünlandbegehungen mit Schnittnutzung der letzten Wochen:



Vorsicht vor wüchsigen Gräsern in Ansaatmischungen

- Kleegras (Welsches Weidelgras plus Inkarnatklee) in Sachsen nach Getreide bzw. nach Erbsen (jeweils eine Teilfläche): Nach Getreide 70 % Inkarnatklee, nach Erbsen praktisch reiner Welsch Weidelgras-Bestand mit schwächerem Wuchs, der jetzt schon hellgrün ist und wahrscheinlich weniger als 10 % Rohprotein enthält. Auch im 2. Hauptnutzungsjahr sieht es noch nicht besser aus (siehe Bild oben aus Nordrhein-Westfalen). Bei der in der Jugend weniger wüchsigen Luzerne kann auch Deutsches Weidelgras schon zu wüchsig sein, wie nebenstehende 2 Bilder aus Sachsen zeigen: Links auf den ersten Blick keine Luzerne zu sehen, bei genauerem Hinsehen kleine Pflanzen. Allerdings nur 4 pro m². „Hungerjahre“ auch für die Folgefrüchte sind vorprogrammiert.





Ursache: Die Erbsen hinterlassen zwar nicht so viel Stickstoff. Der bewirkt aber, dass in der Anfangsentwicklung nach der Saat kräftige Gräser dem Klee davonwachsen. Folge: Geringer Kleeanteil und dadurch geringer Rohprotein-Ertrag und schlechte Vorfruchtwirkung. Denn mit der Grasernte wird viel Stickstoff entzogen, der den Folgefrüchten fehlt. **Wirtschaftliche Folgen**:

  - Bei 2-jährigem Kleegras und 60 % Minderertrag bei potentiell möglichem jährlichem Futterertrag im Wert von 1.500 €/ha: 1.800 €/ha Minderertrag
  - In anschließenden 4 Jahren in Folgekulturen bei 50 % Minderertrag und potentiell möglichem jährlichen Marktwert von 2.000 €/ha: 4.000 €/ha Minderertrag.
  - Unterm Strich: **In 6-jähriger Fruchtfolge: 5.800 €/ha Minderertrag**

Häufigkeit: Eine nicht auf die Fruchtfolge angepasste Mischungswahl mit entsprechend unbefriedigenden Beständen fand ich in diesem Jahr auf mehreren Betrieben.

Empfehlung: Nach Körnerleguminosen und generell in viehstarken Betrieben mit hoher Stickstoffnachlieferung aus dem Boden nie kräftige Gräser einsetzen. Das ist eines der Ergebnisse aus dem Projekt „Öko-Leitbetriebe in NRW“ und bereits seit 18 Jahren bei diesen bekannt. Manche Handelsmischungen und auch Mischungsempfehlungen von offizieller Seite müssen noch angepasst werden.

Folge von Frostschäden aus Frühjahr 2023

- An mehreren Standorten traten in diesem Frühjahr Frostschäden bei Luzerne auf. In der Eifel mit deutlichen Sortenunterschieden: Alle 6 italienischen Sorten zeigten Schäden, von den 9 deutschen war dagegen keine betroffen (siehe Bild vom 1.4.23). Zur Ernte am 11.5.23 war der Unterschied optisch kaum zu erkennen. Im Vergleich zu den deutschen Sorten fehlten im 1. Aufwuchs aber 25 – 30 % Trockenmasseertrag. Vergleichbar ein Bestand in Sachsen mit der italienischen Sorte La Bella Campagnola: Äußerlich nichts auffallend, ein Blick in den Unterwuchs zeigte aber viele tote Blätter. Hier gab es, wahrscheinlich im März, ebenfalls Frostschäden. Die sind äußerlich zwar wieder verwachsen, könnten beim Silieren aber die Schmackhaftigkeit beeinflussen. Darüber hinaus hat der Betrieb immer wieder auch mit Lagerbildung bei Luzerne zu tun, was die Ernte und auch die Futterqualität maßgeblich beeinflussen kann. **Empfehlung:** Nur in der Region empfohlene Sorten ansäen. Wenn nicht verfügbar, dann an der Sammelbestellung der AG Öko-Futtersaaten teilnehmen.



Kleekrebs in enger Luzernefruchtfolge

- Luzernebestand in Sachsen mit 90 % italienischen und 10 % deutschen Sorten in einer für Luzerne engen Fruchtfolge (33 % Fruchtfolgeanteil): Hier wurden pro m² mehrere mit Kleekrebs befallene Pflanzen gefunden. Einen derart starken Befall habe ich in den vergangenen Jahrzehnten noch nie gefunden. Und wenn: In Mischbeständen mit Luzerne und Rotklee war nur die Luzerne befallen. **Empfehlung**: Breitere Fruchtfolge, nur empfohlene Sorten. Und damit genug Futter verfügbar ist: Wo möglich mehr weiden, weniger schneiden. Beweidung aber als Portionsweide zur Schonung der Luzerne.





Grünlandnachsaat mit Welschem Weidelgras schädigte Pflanzenbestand

- Grünlandbestand in Sachsen: Nachsaat mit Welschem Weidelgras und dazu noch eine Güllegabe. Das wüchsige Welsche Weidelgras hat teilweise andere Grünlandpflanzen verdrängt und ist anschließend z.T. wieder ausgefallen. Folge: Kein Klee im Bestand (Licht fehlt), lockere Narbe, viel Mulchreste, wenig schmackhaftes Futter. **Empfehlung**: kein Welsches Weidelgras ins Grünland nachsäen.

Münster, den 25. Mai 2023